

Gespräch an der Krippe

Zielgedanke: Wir sind von Gott bedingungslos geliebt. Er will die kaputten Sachen in unserem Leben wieder heil machen.

Ein kleiner Junge besucht um die Weihnachtszeit seinen Großvater. Er schaut zu, wie der Großvater an einer Krippenfigur schnitzt. Einige andere Figuren der Weihnachtsgeschichte stehen schon fertig auf dem Tisch. Der Junge wird müde, legt den Arm auf den Tisch und während er dem Großvater zuschaut schläft er ein. Im Traum werden die Figuren lebendig, und er ist mitten unter ihnen. Er geht mit in den Stall von Bethlehem und schaut das Jesuskind an.

„Ich möchte gerne drei Dinge von dir haben“, sagt das Jesuskind. Und der Junge sagt eifrig: „Du kannst meinen neuen Mantel, meine elektrische Eisenbahn und mein schönes Buch mit den vielen bunten Bildern haben. Willst du das?“ „Nein“, erwidert das Jesuskind, „das brauche ich nicht. Ich möchte von dir etwas anderes haben! - Schenk mir deinen letzten Deutschaufsatz!“ Der Junge erschrickt: „Ja, aber da hat doch der Lehrer ‚ungenügend‘ drunter geschrieben!“ „Eben deshalb will ich ihn haben. Bringst du mir ab jetzt immer alles, wo ungenügend drunter steht?“ „Gern“, sagt der Junge. „Und dann möchte ich von dir deinen Milchbecher.“ „Ja, aber den habe ich doch zerbrochen!“ „Richtig. Willst du mir immer alles bringen, was in deinem Leben zerbrochen ist?“ fragt das Jesuskind. „Und nun noch mein dritter Wunsch: Du sollst mir die Antwort bringen, die du deiner Mutter gegeben hast, als sie dich nach dem Milchbecher gefragt hat.“ Da fängt der Junge an zu weinen und schluchzt: „Da habe ich doch gelogen, er wäre mir runtergefallen. In Wahrheit habe ich den Becher doch absichtlich auf den Boden geworfen, weil ich so wütend auf meine Mutter war!“ „Ja, das weiß ich. Du sollst immer alle deine Lügen, deinen Trotz, deine Wut und alles Böse, was du getan hast, zu mir bringen, damit ich dir helfen und dir vergeben, dich heilen und verändern kann.“

Da wacht der Junge auf und weiß plötzlich, warum Gott Mensch geworden ist, und warum Jesus an Weihnachten zu uns auf die Erde gekommen ist: damit er alles Ungenügende, Zerbrochene und Böse heilen und verwandeln kann.

Ich finde die Geschichte deshalb so schön, weil sie mir deutlich macht, dass ich von Gott bedingungslos geliebt bin. Ich brauche nichts Besonderes zu können und ich muss nichts leisten, damit Gott mich liebt, sondern er liebt mich so, wie ich bin, mit allen Ecken und Kanten. Auch wenn ich mich nutzlos fühle, wenn ich keinen Sinn sehe hinter dem, was ich tue, oder wenn Dinge total schief laufen, dann hat Gott immer noch die Fäden in der Hand und er kann aus allem etwas Gutes machen. Wir haben Gottes Angebot, dass wir mit allem zu ihm kommen können.

Die Adventszeit ist eine gute Gelegenheit, da mal drüber nachzudenken. Eigentlich ist es unfassbar, dass Jesus sich so klein gemacht hat, um zu uns zu kommen. Echt ein geniales Geschenk!

Christina Langer, Stuttgart